

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

25 (25.1.1943)





Nationalspieler Klingler in feiner Form

Spannender Kampf zwischen F. B. Daxlanden und F. C. Pforzheim
Durch Ausfall des Spielers Freiburg-Heidenheim gab es am Sonntag wiederum nur zwei Begegnungen. Im Spiel Daxlanden - F. C. Pforzheim wirkte der unverhofft auf Urlaub kommende Nationalspieler Klingler in feiner Form...

F. B. Daxlanden - F. C. Pforzheim 6:3
Die 1000 Zuschauer dieses Spannungsspiels und leistungsmäßig schönen Spiels erlebten die freudige Überraschung, Nationalspieler Klingler als Urlaubsstap in den Reihen Daxlandens wirken zu sehen. Man darf ruhig sagen, daß sein hervorragendes, beständiges Können den Hauptanteil an dem schönen Sieg über Pforzheim hatte. Seine spielerische Klasse, glänzende Ball- und Schußbeherrschung und Wendigkeit, seine wundervollen Vorlagen und explosive Schußkraft waren allein den Grund des Erfolges. Er riskierte keine Kameraden mit sich und unter seiner meisterhaften Regie zeigte der Angriff wohl kein bisher befehtes Spiel, wobei Müller und Dannenmaier sich in der Leistung noch über die Höhe und die Qualität der Vorführung merkte man das Fehlen Anders, wenn auch jeder alles gab und tat, um ihn zu erleben. Krabi und Weber waren zwei überaus erfolgreiche Flügelstürmer und das Schlußritze Kiefer, Dannenmaier, Künzger und Schütte genossen zumeist die Früchte der Arbeit. Eine wirklich gute Belamitierung der Daxlander Elf, aber sie war auch nötig, denn die Pforzheimer boten ihrerseits gleichfalls eine laubere Leistung, der man als Gegner auf diesem Tag erlegen wäre. Der unter Führung immer noch ausgezeichneter Führung liegende Angriff mit den beiden jungen, technisch feinen Halbtürmern Blach und Klisch zeigte laubere Zusammenarbeit und flüssige Kombination, war aber auf den Flügeln schwächer besetzt, wobei man herkömmlichen mit leichten Rückschlägen der alte Kampf wiederholte. In den 43 Jahren eingetragenen (mit der Halbzeit war sein Sohn). Auch die Käuferreihe Pforzheims zeigte gutes Können und in der Verteidigung hatten die Pforzheimer in dem jungen Käufer einen tadellosen Verteidiger mit prächtigem Abschlag auf beiden Seiten. Schwächen zeigte der Torwart Voog im Fahren, zwei vermeidbare Tore waren die Folge davon.
Unter der im allgemeinen befriedigenden Leistung des Schiedsrichters Lauer, Pfanzelt,

entwickelte sich ein lebendiger, spannungsreicher Kampf, in welchem die Zuschauer noch die besondere Freude hatten, Torhücker zu sehen von solcher Wucht und Schönheit, wie man sie nur selten geboten bekommt. In der 15. Minute servierte Klingler eine hübschere Vorlage an Dannenmaier, der aus vollem Lauf wundervoll das Leder in die obere Ecke jagte. 16 Minuten später bediente Klisch auf gleiche Weise den jungen Fittich, der glänzend ins Daxlander Netz schickte. Dann kam vier Minuten vor Schluss ein freies Knieball, das als 20. Tor. Wie aus dem Knie gebissen, knallte das Leder über die Pforzheimer Deckungsmauer hinweg in die obere Ecke. Eine Minute nach der Pause ließ Pforzheim Torwart nach bereits gefangenen Ball wieder fallen, Müller ist zur Stelle und sendet zum 3:1 ein. Zwei Minuten später heißt es 3:2, als Blach jr. ein Zuspil Fittichs verwandelt. Eine glänzende Kombination Müller-Dannenmaier-Klingler führt in der 10. Minute durch Bombenschuß Klinglers zum 4:2, mit gleicher Wucht lauch 12 Minuten später ein weiterer Schuß des Nationalspielers zum 5. Male ins Pforzheimer Netz. Dann führt eine Muttervorlage Klinglers über das ganze Feld zum Rechungsmaier hinweg in die obere Ecke, das der Pforzheimer Hüter unter dem Körper passieren ließ. Drei Minuten vor Schluss stellte dann Fittich für Pforzheim auf

Werner Egerland deutscher Meister

Der Reichstittelkampf im Eischnellaufen in Kagenfurt
Die Kriegsmehrkampft der deutschen Eischnellaufen wurde am Sonntagvormittag mit den 10.000 Meter fortgesetzt. Als erstes Paar liefen Max Stiepl und Werner Egerland, von denen der Berliner in 18:46,4 klar der bessere war und den Wiener mit 19:14,8 deutlich distanzierte. So gar Zuelge erzielte mit 19:07,2 noch eine bessere Zeit als Stiepl, der aufsteigend doch noch nicht seine alte Form wieder erreicht hat. Nach drei Wettbewerben hatte nunmehr Egerland mit 159,450 Punkten die Spitze vor Stiepl mit 160,335 P. Max mit 162,770 P. und Zuelge mit 167,190 P.
Mit der Einführung im 1500-Meter-Kampf wurde in Kagenfurt die deutsche Kriegsmehrkampft des Jahres 1943 im Eischnellaufen beendet. Auf der weichen Bahn waren die körperlich leistungsfähigsten Teilnehmer klar im Vorteil. Die beste Zeit lief der Berliner Zuelge mit 2:40,3 Minuten. Es folgten Egerland (Berlin) 2:42,0, Max (Berlin) 2:44,0, Metzer (Kagenfurt) 2:45,3, Stiepl (Wien) 2:46,2, Wadolph (Wien) 2:48,1, Schmidt (Berlin) 2:51,2 und der Hamburger Spardel 2:58,0 Minuten.
Mit zwei ersten Plätzen, einem zweiten und einem dritten sollte sich Werner Egerland, Berlin, der auch als Bahn- und Straßenfahrer Mitglied der Nationalmannschaft im Amateurradsport ist, erstmals die deutsche Meisterschaft im Eischnellaufen auf gleicher Stufe von dem im Osten gefallenen Franz Wieser (München) gewinnen wurde. Der Wiener Max Stiepl mußte sich dem jungen Egerland beugen und mit dem zweiten Platz zufrieden sein. Hinter

6:3, womit ein wirklich schöner und absolut fairer Kampf beendet war.

W. Ernst.
S. B. Waldhof gegen VfB. Mühlburg 5:2
Im Kampf um den zweiten Platz wartete der VfB. Mühlburg gegen den Altmeister Waldhof im ersten Spielabschnitt mit einer sehr guten Leistung auf, so daß die Mühlburger Spieler schon groß in Schwung sein mußten, um ihren gewöhnlichen Sieg zu landen. Torwart Sped, der sich wiederum mit Auszeichnung gefolgt hat, konnte die Treffer des Gegners nicht verhindern. Die Verteidiger Metz und Wehmann wehrten sich nach besten Kräften und in der Käuferreihe waren es Joram und Fas, die den zweiten Spielabschnitt sehr gut kombinierenden Waldhof-Angriff mit Wirkung gestörten. Der Waldhof hatte in Schneider und Guntteroth ein solides Verbinderpaar und in der Käuferreihe in den Nachwuchsspielern Grünhaag und Meier II kraftvolle Kämpfer, die dem altbewährten Meier I nicht nachstanden.
Schneider hatte Waldhof mit 1:0 in Führung gebracht, die aber Weber ausgleichend konnte. Wieder war es aber Schneider, der das zweite Waldhof-Tor schuß, das aber noch einmal von Mühlburg abgeblockt werden konnte, als Kumbold zum Schuß gekommen war. Nach dem Schuß holte Guntteroth das dritte Tor heraus und dann waren es zwei, von der überaus feinen Mühlburger Abwehr verschuldete Handelfmeter, die von Erb und Schneider verwandelt wurden. Schiedsrichter Vog-Wallat leitete befriedigend.
Schmidt.

Baden siegte in Rheinfelden

Der Gebietsvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben gegen Mainfranken
Das Gebiet Baden der Hitler-Jugend hatte das Gebiet Mainfranken zu einem Gebietsvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben eingeladen. Mainfranken wurde gewählt, da auch dieses Gebiet mit zu den besten des Großdeutschen Reiches zählt.
Als Austragungsort wählte man Rheinfelden, um auch der oberrheinischen Bevölkerung einmal Gelegenheit zur Kenntnisnahme der Leistungen der HJ, in der Schwerathletik zu geben. Die Vorbereitungen hatte Bannwart Meier, Rheinfelden, in vorzüglicher Weise erledigt, so daß am Samstagabend im dichtbesetzten Saal des Oberrheinischen Hofes die Veranstaltung von Bannführer Bruchfi eröffnet werden konnte. Als Gäste hatten sich an der Spitze Bürgermeister und P. G. Weiß mit Vertretung von Stadt, Staat und Partei eingeladen. Der Bannmuffzug sowie die Fansparaden des Bannes 7/128 eröffneten den Abend.
Nachdem dann Gau- und Gebietsbannwart Wiedmaier die beiden Mannschaften im Ringen und Gewichtheben vorstellte, wurde mit diesen Kämpfen zuerst begonnen. Mainfranken stellte eine kammige und gleichmäßige Mannschaft, bei Baden mußte im Schwergewicht für Hüfner, Lehr, Erich eingestellt werden. Auch im Federgewicht wurde Weber von Bann 171 als Ersatzmann aufgestellt. Nach diesen Umstellungen in der badischen Mannschaft fand der Kampf vollständig offen.
Die beste Leistung wurde von dem Schwergewichtler Ripp, Mainfranken, mit 210 kg gebracht. Ihm folgte Fittich, Baden, mit 205 kg, als B. Burghard, Mainfranken, mit 200 kg. In der badischen Mannschaft brachte im Bantamgewicht Baumann, Bruchsal, mit 170 kg eine sehr gute Leistung. Auch der Straßburger Saettel war im Mittelgewicht mit 190 kg seinem Gegner Keil, Mainfranken, um 45 kg überlegen. Für Mainfranken legten über ihre Gewichte ledigst Troll im Federgewicht mit 10 kg Vorsprung vor Weber-Baden und Tipp-Mainfranken im Schwergewicht über den Bantamgewicht.
Das Gesamtergebnis war für Baden 1165 kg gegenüber Mainfranken mit 1000 kg.
Die einzelnen Leistungen im einarmigen Reißen, beidarmig Reißen und beidarmig Stößen waren:
Gewicht Baden: Bantam 40 - 55 - 75 = 170 kg, Bantam 50 - 62,5 = 150 kg, Bantam 60 - 80 = 187,5 kg, Bantam 75 - 90 = 150 kg, Bantam 80 - 90 = 200 kg, Bantam 90 - 100 = 162,5 kg.
Gewicht Mainfranken: Bantam 40 - 55 = 170 kg, Bantam 50 - 62,5 = 150 kg, Bantam 60 - 80 = 187,5 kg, Bantam 75 - 90 = 150 kg, Bantam 80 - 90 = 200 kg, Bantam 90 - 100 = 162,5 kg.

Der Gebietsvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben gegen Mainfranken

Nach den Gewichtshören kamen die Ringer zum Wort. In fanatischer Art und technisch hochstehenden Kämpfen konnten sich die badischen Ringer mit 7:1 Punkten den Sieg erkämpfen. Es muß aber gesagt werden, daß die Jungen aus Mainfranken sich nicht so leicht auf die Schultern legen ließen, sondern ihren Gegnern jeweils harten Widerstand leisteten. Mit heller Begeisterung gingen die im Saal anwesenden Zuschauer bei den Kämpfen mit. Im Fliegengewicht konnte Seeburger, Baden, seinen Gegner Hüfner nach schönem abwechselungsreichem Kampf 2:43 durch Kammerhoff besiegen. Im Bantamgewicht übertraf Seeburger, Baden, den Würzburger Wecht durch einen Hüftschwung und wurde schon nach 54 Sekunden Sieger. Auch im Federgewicht gelang Erich Spas, Baden, ein überaus schöner Sieg in einer Minute, wobei er Venard durch Hüftschwung auf die Matte brachte. Im Leichtgewicht konnte Maar, Mainfranken, den Ehrenpunkt für sein Gebiet holen, indem er Baumann, Baden, nach 3 Minuten auf die Schultern legte. Nach den 3. Klassen stand nun das Ergebnis 3:1 für Baden, so daß man gespannt war, wie sich wohl die oberen 4 Klassen schlagen werden, wobei festzustellen war, daß die Vertreter von Mainfranken förmlich härter waren als die Baden. Im Mittelgewicht brachte aber Maar, Baden, den technisch hochstehenden Dreesler, Mainfranken, in 2:12 durch Anfallgriff mit Einwürfen der Brücke auf die Schultern. Lauber, Baden, konnte im Mittelgewicht seinen Gegner Trapp, Mainfranken, in 6:20 auf die Schultern bringen. Nun hand das Resultat 5:1; der Kampf war schon als gewonnen zu betrachten. Aber auch die beiden letzten Klassen fielen noch an Baden, wobei Nuedi, Baden, seinen Gegner Graf, Mainfranken, in 7:47 durch Einwürfen der Brücke besiegte. Beim letzten Kampf im Schwergewicht siegte Fritze, Baden, in 2:43 durch Armhebel über Ripp, Mainfranken.
Nach Beendigung der Ringkämpfe konnte Bannführer Bruchfi die Siegerehrung vornehmen, wobei den Mainfranken zur Erinnerung an den Kampf am Oberreim eine Führerblende überreicht wurde. Mit den Feiern der Nation wurde die in allen Teilen wohlgeleitete Veranstaltung der badischen Hitler-Jugend geschlossen. Wd.

Berliner SC. in Mannheim geschlagen

MERC. - BSC. 3:1 - Harter Kampf um den Titel im Eishockey
Das um eine Woche verspätet zum Austrag gekommene Zuspilrundenpiel des Mannheimer MERC. gegen den Berliner SC., der bei einer 17tägigen Meisterschaftsverweilung kam, brachte im Eishockey vor 6000 Zuschauern einen der härtesten Kämpfe, die man jemals in Mannheim erlebt hat.
Beide Mannschaften waren in derzeit härtester Leistung aufgetreten. Mannheim spielte ebenfalls ohne den abberufenen Kapitän Berlin und Berlin zeigte Geistes, der erkrankt war. Im ersten Drittel gab Berlin, dessen Sturm mit Dr. Adler, Ball und Brand geschlagener, der von Mannheim wirkte, groß den Ton an und führte schließlich nach einem Treffer vor Brand mit 0:1. Im zweiten Abschnitt hatte Mannheim, das in Schwung kam, den beiden Mann des Tages stelle, der den Nationalspieler Jansen weit übertraf, mehr vom Spiel und holte durch Wübbiger den Ausgleich. Im letzten Drittel dominierte Mannheim im vordringlichen Schritt, so daß Berlin's massive Verteidigung schließlich ins Wanken geriet. Schwunghammer brachte mit einem seiner schönsten Durchbrüche das zweite Tor, und

Kampf um den Titel im Eishockey

dann war es Demmer, der ganz hervorragend stürmte, der unter tosendem Jubel des begeisterten Publikums den dritten und entscheidenden Treffer schuß.
Das Kunstlaufen brachte diesmal Meister der Jugendklasse, Kurt Sönning, zeigte keine Schwierigkeiten, laubere ausgetragene Meisterschaft, mit der er in Köln die Winterer der die deutsche Jugendmeisterschaft klar besiegte hat. Das Junioren-Meisterschafts-Gesamtergebnis: Braun, Köln, lief und tanzte sehr schön und Vore, die, die von ihrem Anbruch soweit wieder hergestellt ist, führte den großen MERC.-Reigen, der 14 quidelebendige Wäbels gefalteten, in sehr harmonischer Weise vor.
Mannheimer MERC. - Rot-Weiß am 6. Februar
Das zweite Vorkampfrundenpiel um die Kriegsmehrkampft der deutschen Eishockeyspieler zwischen Rot-Weiß Berlin und dem Mannheimer MERC. wird am 6. Februar in Berlin ausgetragen. Der Sieger dieses Treffens steht am 14. Februar im Endspiel dem Titelverteidiger SC. Niesebsee gegenüber.

Werner Egerland deutscher Meister

Der Reichstittelkampf im Eischnellaufen in Kagenfurt
Die Kriegsmehrkampft der deutschen Eischnellaufen wurde am Sonntagvormittag mit den 10.000 Meter fortgesetzt. Als erstes Paar liefen Max Stiepl und Werner Egerland, von denen der Berliner in 18:46,4 klar der bessere war und den Wiener mit 19:14,8 deutlich distanzierte. So gar Zuelge erzielte mit 19:07,2 noch eine bessere Zeit als Stiepl, der aufsteigend doch noch nicht seine alte Form wieder erreicht hat. Nach drei Wettbewerben hatte nunmehr Egerland mit 159,450 Punkten die Spitze vor Stiepl mit 160,335 P. Max mit 162,770 P. und Zuelge mit 167,190 P.
Mit der Einführung im 1500-Meter-Kampf wurde in Kagenfurt die deutsche Kriegsmehrkampft des Jahres 1943 im Eischnellaufen beendet. Auf der weichen Bahn waren die körperlich leistungsfähigsten Teilnehmer klar im Vorteil. Die beste Zeit lief der Berliner Zuelge mit 2:40,3 Minuten. Es folgten Egerland (Berlin) 2:42,0, Max (Berlin) 2:44,0, Metzer (Kagenfurt) 2:45,3, Stiepl (Wien) 2:46,2, Wadolph (Wien) 2:48,1, Schmidt (Berlin) 2:51,2 und der Hamburger Spardel 2:58,0 Minuten.
Mit zwei ersten Plätzen, einem zweiten und einem dritten sollte sich Werner Egerland, Berlin, der auch als Bahn- und Straßenfahrer Mitglied der Nationalmannschaft im Amateurradsport ist, erstmals die deutsche Meisterschaft im Eischnellaufen auf gleicher Stufe von dem im Osten gefallenen Franz Wieser (München) gewinnen wurde. Der Wiener Max Stiepl mußte sich dem jungen Egerland beugen und mit dem zweiten Platz zufrieden sein. Hinter

Baden siegte in Rheinfelden

Der Gebietsvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben gegen Mainfranken
Das Gebiet Baden der Hitler-Jugend hatte das Gebiet Mainfranken zu einem Gebietsvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben eingeladen. Mainfranken wurde gewählt, da auch dieses Gebiet mit zu den besten des Großdeutschen Reiches zählt.
Als Austragungsort wählte man Rheinfelden, um auch der oberrheinischen Bevölkerung einmal Gelegenheit zur Kenntnisnahme der Leistungen der HJ, in der Schwerathletik zu geben. Die Vorbereitungen hatte Bannwart Meier, Rheinfelden, in vorzüglicher Weise erledigt, so daß am Samstagabend im dichtbesetzten Saal des Oberrheinischen Hofes die Veranstaltung von Bannführer Bruchfi eröffnet werden konnte. Als Gäste hatten sich an der Spitze Bürgermeister und P. G. Weiß mit Vertretung von Stadt, Staat und Partei eingeladen. Der Bannmuffzug sowie die Fansparaden des Bannes 7/128 eröffneten den Abend.
Nachdem dann Gau- und Gebietsbannwart Wiedmaier die beiden Mannschaften im Ringen und Gewichtheben vorstellte, wurde mit diesen Kämpfen zuerst begonnen. Mainfranken stellte eine kammige und gleichmäßige Mannschaft, bei Baden mußte im Schwergewicht für Hüfner, Lehr, Erich eingestellt werden. Auch im Federgewicht wurde Weber von Bann 171 als Ersatzmann aufgestellt. Nach diesen Umstellungen in der badischen Mannschaft fand der Kampf vollständig offen.
Die beste Leistung wurde von dem Schwergewichtler Ripp, Mainfranken, mit 210 kg gebracht. Ihm folgte Fittich, Baden, mit 205 kg, als B. Burghard, Mainfranken, mit 200 kg. In der badischen Mannschaft brachte im Bantamgewicht Baumann, Bruchsal, mit 170 kg eine sehr gute Leistung. Auch der Straßburger Saettel war im Mittelgewicht mit 190 kg seinem Gegner Keil, Mainfranken, um 45 kg überlegen. Für Mainfranken legten über ihre Gewichte ledigst Troll im Federgewicht mit 10 kg Vorsprung vor Weber-Baden und Tipp-Mainfranken im Schwergewicht über den Bantamgewicht.
Das Gesamtergebnis war für Baden 1165 kg gegenüber Mainfranken mit 1000 kg.
Die einzelnen Leistungen im einarmigen Reißen, beidarmig Reißen und beidarmig Stößen waren:
Gewicht Baden: Bantam 40 - 55 - 75 = 170 kg, Bantam 50 - 62,5 = 150 kg, Bantam 60 - 80 = 187,5 kg, Bantam 75 - 90 = 150 kg, Bantam 80 - 90 = 200 kg, Bantam 90 - 100 = 162,5 kg.
Gewicht Mainfranken: Bantam 40 - 55 = 170 kg, Bantam 50 - 62,5 = 150 kg, Bantam 60 - 80 = 187,5 kg, Bantam 75 - 90 = 150 kg, Bantam 80 - 90 = 200 kg, Bantam 90 - 100 = 162,5 kg.

Baden siegte in Rheinfelden

Der Gebietsvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben gegen Mainfranken
Das Gebiet Baden der Hitler-Jugend hatte das Gebiet Mainfranken zu einem Gebietsvergleichskampf im Ringen und Gewichtheben eingeladen. Mainfranken wurde gewählt, da auch dieses Gebiet mit zu den besten des Großdeutschen Reiches zählt.
Als Austragungsort wählte man Rheinfelden, um auch der oberrheinischen Bevölkerung einmal Gelegenheit zur Kenntnisnahme der Leistungen der HJ, in der Schwerathletik zu geben. Die Vorbereitungen hatte Bannwart Meier, Rheinfelden, in vorzüglicher Weise erledigt, so daß am Samstagabend im dichtbesetzten Saal des Oberrheinischen Hofes die Veranstaltung von Bannführer Bruchfi eröffnet werden konnte. Als Gäste hatten sich an der Spitze Bürgermeister und P. G. Weiß mit Vertretung von Stadt, Staat und Partei eingeladen. Der Bannmuffzug sowie die Fansparaden des Bannes 7/128 eröffneten den Abend.
Nachdem dann Gau- und Gebietsbannwart Wiedmaier die beiden Mannschaften im Ringen und Gewichtheben vorstellte, wurde mit diesen Kämpfen zuerst begonnen. Mainfranken stellte eine kammige und gleichmäßige Mannschaft, bei Baden mußte im Schwergewicht für Hüfner, Lehr, Erich eingestellt werden. Auch im Federgewicht wurde Weber von Bann 171 als Ersatzmann aufgestellt. Nach diesen Umstellungen in der badischen Mannschaft fand der Kampf vollständig offen.
Die beste Leistung wurde von dem Schwergewichtler Ripp, Mainfranken, mit 210 kg gebracht. Ihm folgte Fittich, Baden, mit 205 kg, als B. Burghard, Mainfranken, mit 200 kg. In der badischen Mannschaft brachte im Bantamgewicht Baumann, Bruchsal, mit 170 kg eine sehr gute Leistung. Auch der Straßburger Saettel war im Mittelgewicht mit 190 kg seinem Gegner Keil, Mainfranken, um 45 kg überlegen. Für Mainfranken legten über ihre Gewichte ledigst Troll im Federgewicht mit 10 kg Vorsprung vor Weber-Baden und Tipp-Mainfranken im Schwergewicht über den Bantamgewicht.
Das Gesamtergebnis war für Baden 1165 kg gegenüber Mainfranken mit 1000 kg.
Die einzelnen Leistungen im einarmigen Reißen, beidarmig Reißen und beidarmig Stößen waren:
Gewicht Baden: Bantam 40 - 55 - 75 = 170 kg, Bantam 50 - 62,5 = 150 kg, Bantam 60 - 80 = 187,5 kg, Bantam 75 - 90 = 150 kg, Bantam 80 - 90 = 200 kg, Bantam 90 - 100 = 162,5 kg.
Gewicht Mainfranken: Bantam 40 - 55 = 170 kg, Bantam 50 - 62,5 = 150 kg, Bantam 60 - 80 = 187,5 kg, Bantam 75 - 90 = 150 kg, Bantam 80 - 90 = 200 kg, Bantam 90 - 100 = 162,5 kg.

Ernst F. Löndorff
GLORIA
Amerikanisches Sittenbild
Wie meinst du das, Sonja?
Kaffia nahm sie die Zigarette aus dem Munde.
Schau, Darling, ich trat doch einige Jahre in Europa auf, und ich muß gehen, die Scheiß dort gefielen mir erdlich besser. Man kann nämlich eine gute Sache durchaus auf die Spitze erheben, weißt du. Natürlich ist es herrlich, wie unsere Boys den Frauen zuliegen, sie anbieten, ihnen jeden Wunsch erfüllen, sie sich dafür mit einem klischen oder gnädigen Wort belohnen, während der Hausfreund den Rest fristet. Aber auf die Dauer ist es etwas sehr langweilig. Denn wozu hat man da eigentlich Geheizer? In Europa beteten die Scheiß auch ihre Babies in gewisser Beziehung an und erweilten sich nett und freigebig, aber von Zeit zu Zeit zeigen sie ihnen doch auf mancher Art, daß sie nicht ihre Männer und keine Trottel sind, die sich alles was Mädchen gefallen lassen.
Um, ich habe Gloria doch damals in Phoenix fast erwischt.
Sie lächelte nachsichtig.
Das war natürlich wieder zu brutal. Die goldene Mitte mußst du geben.
General Jackson! Was soll ich denn tun?
Lieber uns doch.
Gemis. Und euer Ehegatte verknüpft euch noch mehr. Aber Teddlein, Gloria ist auch nur eine Frau, und als solche bleibt sie physischen Stimmungen unterworfen, die mit Liebe nichts an tun und moon die meisten Männer auch nur eine flache Wundung haben. Teddy ist win-

wie ich schähe, unter allen Umständen der Welt ähnlich, das man sich des öfteren harmlos fikt. Die babe ich in Gloria Weisen Joan und andere Babies geküßt, und kein Mensch dachte sich etwas dabei. Aber der Süße, den ich jetzt den weichen, duftenden, mir bereitwillig entgegenliegenden Lippen Joans aufdrückte, dauerte sehr lange und war recht innig. Kann das Baby küssen? Kann sie's?
Joan ließ mich auch nicht mehr so bald los, und nun - es geschah ja in Züchten und Ehren und aus Dankbarkeit und echter Freundschaft - Wir merkten zu unserem Entzücken, daß solche Küßerei nämlich viel Spaß macht. Deshalb war eine gute Weile bei dieser angenehmen Beschäftigung verblieben.
Nach einer Weile hob sie mich sanft zurück und sagte:
„Tedd, ich könnte für dich allerlei tun, was ich wirklich für keinen anderen Scheiß tun möchte. Und ich habe auch beide in mein Herz geschlossen; denn ihr seid anders als dieses blöde, verbordene, übergeichnapp und doch so einfältige Stargemüßel. Und wenn ihr beide verbeiratet seid, so hoffe ich, daß auch ich an eurem Glück ein bißchen teilhaben darf.“
„Darauf kommt du deinen schönsten Wüßenthalten weiten, Baby!“
Und ich lächelte ihr die Hand, wie ich es einem Boy, der im Film den Großherzog spielte, abgesehen habe.
„Wo ich würde mal nach Gernag fahren, wenn die wirklich an Gloria's Seite und dabei liegt. Vergiß nicht, was ich dir gesagt habe: daß wir armen Weiber gar oft den wunderbarsten Launen nachgeben müssen, weil wir so geschaffen sind, und daß wir dann keinen Sklaven wollen, sondern den Herrn, den edelsten Mann, der uns leitet und führt, und zu dem wir aufhören können!“
„Ich werde diesem Bud an seinen Punkt klopfen, daß er Birzelbäume schlägt, und dem anderen Boy eins gegen den Broitford verlesen.“

hell erlöste ihr Baden. Langsam erhob sie sich von der Couch, und wir küßten uns zum einmüßigen Abschied sehr inniglich. Mollig und wöhrlich, und dieses Baby ist, war mir aber doch bewußt, daß sie gegen Gloria nicht ankam und mich dieser nie absipentia machen wird, obwohl ich einer kleinen, ehrbaren Nebenaktion nicht abgeneigt bin und auch davon Gebrauch machen werde. Außerdem fühlte ich ja, daß sie mitnichten daran denkt, Gloria's Platz einzunehmen. Was sie denkt und was sie erziehen will, weiß nur sie selber allein, und ich zerbredte mir auch nicht den Kinnis darüber. Sie hat ja gesagt, daß Frauen oft mannigfachen Launen ausgelegt sind. Und wenn sie vor Trone, diesem Vollblutbieten, bei uns ein bißchen christlichen Trost und echte Freundschaft sucht und findet, so ist das eine gute Tat und kann uns dreien nur Gutes bringen, ich sage ich.
Ich denke, ich werde mal, wenn es daht, mit Jim Sanderson, der ja mit seinem Geld hinter der „20th Century Fox“ steht, sprechen. Es ist Zeit, daß Joan, die noch lange nicht zu den Ehrhars gehören dürfte, wieder mal eine Bombenrolle kriegt. Denn eine Hand wäscht die andere.
„Ja, Ja!“ sagte sie lächelnd, und ich antwortete:
„Bip, Bip!“
Und mit diesen trottelhaften Grußworten, die aber nicht aus einer Kleinmüßerabranntian, sondern aus den besten Kreisen Didenlands kommen und sich in Hollywood sehr eingebürgert haben, weil man sie für smart hält, trennten wir uns.
Joans Andeutungen gaben mir allerlei Kopfarbeit. Gloria hat mir zwar beigebracht, daß Eiferlust sich nicht schickt und spießig ist, aber man kann nicht immer so, wie man möchte oder soll. Erregt lief ich in meinen Prunfalten hin und her, schludte ab und

zu einen Whisky und feierte mich schließlich in eine üble Wut hinein. Als ich am Morgen aufstand, war ich wie zerföhren, aber der rauchende Horn war vor mich gewichen und hatte einer tollen Schluß nach Gloria Raum gegeben. Ich ließ meinen Packard vorfahren, telephonierte ins Studio, daß ich heute nach Gernag müsse, und furrte alsbald nachdenklich über die Hügel und später durch die Drangen- und Melonenplantagen. Und ich weiß nicht, wie es kam - der Revolver hat in meiner Bruttaltas...
Gernag ließ einem Arienjahrmart von nie dagewesenen Ausmaßen. Zehntausende von Menschen, die fortwährend durch neue Omnibusladungen verkehrt wurden, wimmelten am See, in Zelten, Baracken und unter freiem Himmel. Restaurateure hatten lange Holzstuden zur Massenabfütterung aufgeschlagen, und allerlei Händler und fahrende Gaukler prisen ihre Sachen und Künste an.
Im Verghang war ein gigantisches Kreuz eingemauert, und unten fand der Tempel, ein Gebäude, das einer ungeheuren Luftschiffhülle glich, aber schneeweiß geföhren und mit blauen Linien abgesetzt war. An den vier Ecken waren vergoldete Engel angehängt, die Trompeten an ihre hiden Lippen hielten. Als ich ankam, brachte ein Rautpfeifer ununterbrochen abwechselnd Gebete, Chorgesänge und Orchesterstücke dar, deren Melodien mir merkwürdig in das Tanzbein piffen.
Ich hob mich zum Büro vor, und eine Menge Boys und Babies regten sich darüber auf, daß ich nicht mit ihnen Schlange stehen wollte. Da holte ich meinen Ausweis als Leutnant der Verkehrspolizei heraus, und das half. Ich kam gleich dran, und als ich meinen Namen genannt hatte, führte mich ein fromm aussehender Boy in waldenden Gewändern mit zwei Vesulaschen an den Hüften, in einen schöhnen Raum.
(Vorsetzung)

zu einen Whisky und feierte mich schließlich in eine üble Wut hinein. Als ich am Morgen aufstand, war ich wie zerföhren, aber der rauchende Horn war vor mich gewichen und hatte einer tollen Schluß nach Gloria Raum gegeben. Ich ließ meinen Packard vorfahren, telephonierte ins Studio, daß ich heute nach Gernag müsse, und furrte alsbald nachdenklich über die Hügel und später durch die Drangen- und Melonenplantagen. Und ich weiß nicht, wie es kam - der Revolver hat in meiner Bruttaltas...
Gernag ließ einem Arienjahrmart von nie dagewesenen Ausmaßen. Zehntausende von Menschen, die fortwährend durch neue Omnibusladungen verkehrt wurden, wimmelten am See, in Zelten, Baracken und unter freiem Himmel. Restaurateure hatten lange Holzstuden zur Massenabfütterung aufgeschlagen, und allerlei Händler und fahrende Gaukler prisen ihre Sachen und Künste an.
Im Verghang war ein gigantisches Kreuz eingemauert, und unten fand der Tempel, ein Gebäude, das einer ungeheuren Luftschiffhülle glich, aber schneeweiß geföhren und mit blauen Linien abgesetzt war. An den vier Ecken waren vergoldete Engel angehängt, die Trompeten an ihre hiden Lippen hielten. Als ich ankam, brachte ein Rautpfeifer ununterbrochen abwechselnd Gebete, Chorgesänge und Orchesterstücke dar, deren Melodien mir merkwürdig in das Tanzbein piffen.
Ich hob mich zum Büro vor, und eine Menge Boys und Babies regten sich darüber auf, daß ich nicht mit ihnen Schlange stehen wollte. Da holte ich meinen Ausweis als Leutnant der Verkehrspolizei heraus, und das half. Ich kam gleich dran, und als ich meinen Namen genannt hatte, führte mich ein fromm aussehender Boy in waldenden Gewändern mit zwei Vesulaschen an den Hüften, in einen schöhnen Raum.
(Vorsetzung)

